

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Pablo Casals zu Hause  
**Autor:** Tobel, Rudolf von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754548>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pablo Casals zu Hause

Der große Meister des Violoncellos wird in diesen Tagen in einigen Schweizerstädten konzertieren. Wir freuen uns, bei dieser Gelegenheit unsere Lesern ein paar Bilder zeigen zu können, die unser Fotograf Paul Senn dank dem gastfreundlichen Entgegenkommen des Künstlers ergoß für die Zürcher Illustrierte in Casals' katalonischer Heimat aufnehmen durfte.



Pablo Casals mit seinem gleichnamigen Neffen, dem Sohne seines Bruders Luis. Der Knabe ist ein großer Kinertfreund, darum habe er, als unser Fotograf bei ihm zu Gast war, den kleinen Pablo her. Der Mutter mit auch Bild.

ganz fasziniert und wünschte sich ein solch wunderbares Instrument, dessen Erlernung er sich nun mit Feuererregung hingibt. Er siedelte dafür nach Barcelona über, wo er neben dem Studium sich seinen Unterhalt verdiente, indem er in Kaffeehäusern speibedienende Persönlichkeiten, darunter der Komponist Alberto wurden auf den jungen Pablo Casals aufmerksam und empfahlen ihn den Héro zu Madrid. Dort nahm sich Graf Wilhelm von Morphy, der Sekretär und Ratgeber der Königin Maria Christina und Erzherzog der Könige Alfons XIII und Alphon XIII, persönlich des fünfzehnjährigen Wunderknaben an. Einer früheren Studienzeit folgten große Einladungen in Brüssel und Paris.

Casals' Mutter, Pilar Defilla de Casals, hatte elf Kindern das Leben geschenkt, von denen Pablo das zehnte war. Mit ihren beiden jüngsten Söhnen begleitete sie ihren gemalten Pablo, den sie nicht einen ungewissen Schicksal überlassen wollte, in die Fremde. So kam es, daß sich dieser sozuzunehmen als Stellvertreter der Vaters fühlte. Die Vorsehung hat von der ganzen

Casals berichtet mit dem Vorzeichen und seinem Bruder Luis (rechts) dem Bewusstseinsgrößen der dem Hause gebliebenen Gärten.



Bild rechts: Der Meister beim Üben. Im Grunde steckt ihm die oblique Pfeife (Vorläufer einer seiner drei korbartigen Sitze, die ihm die London Philharmonic Society ergoß, in derselben Woche überlassen, als ihm ein englischer Arzt für immer die Raucher verboten. Meinerzeit will bewahrt und gepflegt sein. So arbeitet denn Casals nachher, an sich und mehr, nach dem Urtum seiner bedachtendsten Kräfte, ihm immer fort schreie. Sein Instrument ist ein Altus des spanischen Schülers Carlo Bergonzi.

Bild unten: Das erste «Cello» des Meisters. Als Casals noch ein ganz kleines Bäckchen war und sein Vater meinte, daß der Knabe Musik im Hause hätte und unter allen Umständen zu erziehen wolle, da wurde er dem Schicksal aus einem Fliesenboden ein «Cello» und dessen eigenwilligen Instrumenten erfinder der Kiste in seiner Begleitung und Wundererzählungen.



großen Familie nur gerade diese drei Söhne am Leben erhalten, und dieses Verhältnis ist geblieben; der Meister wird als geliebter und weiser Familienoberhaupt geliebt und verehrt. Der eine Bruder Luis Casals, mehr untergeordnet dem heimatischen Gittern von während Entzwei, der jüngste, ein geschätzter Komponist und ausgedehnter Leiter, als Konzertmeister der «Orquesta Pau Casals» und Leiter eines Musikinstitutes in Barcelona wirkte.

Die drei Söhne kehrten Pablo Casals nach Barcelona zurück, um als Lehrer und Schiedsrichter zu wirken. Fünf Jahre später, im Oktober 1899, trat er in Paris in einem Konzert des berühmten Dirigenten Lamoureux auf, und von diesem sensationellen Erfolge an datiert eine der glanzvollsten Musikerlaufbahnen, die den Meister durch die ganze Welt geführt und ihm Ruhm und Reichtum eingebracht hat. 1920 aber verwickelte er einen längst gehegten Wunsch; er grüdete mit ungeborenen Optiken in Barcelona ein herrliches Sinfonie-Orchester und bietet nun auch als Dirigent seinen geliebten Landsleuten prächtvolle Konzerte. Gleichzeitig ruft er eine Gemeinde von Arbeitern und Angestellten ins Leben, für die er an Sonntagsvormittagen Konzerte zu ganz niedrigen Eintrittspreisen veranstaltet. Diese schönen Institutionen sind ganz vornehmlich die Wirkankunft des selbstlosen und schöpferischen Meisters, und seine Auslandsauftritte sind daher seltener geworden. Die Schweiz genießt dabei die große Gunst der Bevorzugung; Meister Casals ist ein großer Freund unseres Landes und beglückt hier noch immer fast alljährlich Tausende von Musikfreunden mit seiner Kunst.

Redakt. von Tobi



Das Heim Casals in San Salvador, dem unergieblichen Strand seines Geburtsorts Vendrell in Kartagena, eine Schloßanlage von Barcelona. Hier lebte und wohnte der Künstler, hier bereicherte er sich auf seine Orchesterorgane in Barcelona und auf die großen Konzerte, wo, und hier fühlte der Himmelführer, erweckt Pablo auf Frühsommer.